

So klingt Erfolg

- Preisträger der Jugendmusikschule zeigen ihr Können.
- Viele Besucher machen sich beim Info-Tag ein Bild von den Angeboten.

CLAUDIA KELLER | PFORZHEIM

Musikalische Talente haben beim Preisträgerkonzert der Jugendmusikschule Pforzheim ihr außergewöhnliches Können unter Beweis gestellt. Alle Teilnehmer haben beim Regionalwettbewerb von „Jugend musiziert“ einen ersten Platz belegt und einige auch mit sehr guten Platzierungen beim Landeswettbewerb abgeschnitten. Zukünftige Talente hatten zuvor bei der „Jugendmusikschule zum Anfassen“ Gelegenheit, verschiedene Instrumente kennenzulernen.

Auch Erwachsene interessiert

„Wir sind beinahe überrannt worden“, freute sich Schulleiter Andreas Michel über den regen Andrang von Interessierten, das breit gefächerte Angebot der Musikschule kennenzulernen. „Wir hatten so viel Zuspruch, dass wir kaum nachkamen.“ Anhand der Ensembles, Schulorchester und Bläserklassen, die beim Infotag in der Musikschule auftraten, konnten sich Interessierte ein Bild von der Auswahl der Kurse an der Musikschule machen und sich über die verschiedenen Instrumente informieren.

Manche wussten aber auch ganz genau, welches Instrument es sein sollte. So erinnerte sich Michel an einen kleinen Jungen, der



Außergewöhnliche Leistungen erbracht: Die Teilnehmer des Preisträgerkonzerts und ihre Lehrer.

FOTO: TILO KELLER

unbedingt Oboe lernen wollte. „Es gab auch regen Zuspruch von Erwachsenen“, merkte Michel zu so manchem späten Lernwunsch an. „Wir sind eine Jugendmusikschule für 0 bis 100 Jahre.“ Derzeit nehmen bei 33 Lehrern rund 840 Musikschüler Unterricht. Nach dem Informationstag dürften es einige mehr sein.

Welche außergewöhnlichen Leistungen mit Leidenschaft und Übungsfleiß möglich sind, zeigte das Preisträgerkonzert am späten Nachmittag. „Eine Teilnahme am Wettbewerb ist immer auch eine Verpflichtung, sich etwas vorzunehmen, und das dann auch zu absolvieren“, sagte Michel und freute sich über die tollen Erfolge der Schüler. „Alle Achtung, was

ihr vollbracht habt, im Regionalwettbewerb und im Landeswettbewerb.“

Souverän und fingerfertig

Das vierköpfige Ensemble, das in der Kategorie „Alte Musik“ angetreten war, erhielt eine Weiterleitung zum Bundeswettbewerb, der im Mai in Kassel stattfindet. Heidi Renkert, Julia Glanz, Alice Schneider und Thomas Dombrowski spielten beim ersten Stück verschiedene Blockflöten. Beim zweiten Stück wurden zwei der Flöten durch Cembalo und Cello ersetzt. Beide Stücke waren ein außergewöhnlicher Kunstgenuss, der das jugendliche Alter der Akteure vergessen ließ. So auch das Duo Minh Phuc Bayer Nguyen und Celine

Bullert an Klavier und Querflöte, die mit zwölf Jahren die jüngsten Musiker des Konzerts waren. Souverän und fingerfertig zeigten sich aber auch alle anderen Schüler an ihren Instrumenten.

Melodien von Friedrich Smetana, Bela Bartok, Moritz Moszkowski oder Georg Philipp Telemann gingen den jungen Akteuren scheinbar mühelos von der Hand und ließen nicht erkennen, wie viel Übung eigentlich dahinter steckt. Für die Darbietungen der Ensembles gab es den gebührenden Applaus. „Es ist immer wieder eine Riesenfreude, wenn man die schüchternen jungen Leute sich entwickeln sieht“, sagte der Schulleiter. „Jetzt stehen hier junge Damen und Herren.“

Launige Reise in die Welt der gekrönten Narren

PFORZHEIM. „Widmen Sie sich bitte dem Wein mehr als dem Geschwätz Ihrer Nachbarin“, ermahnte Karlheinz Benninger, Ehrenordensmeister des badischen Weinkonvents, feixend die Teilnehmer der Literarischen Weinstunde im Restaurant Arlinger, als der Geräuschpegel in einer Vortragspause etwas zu hoch wurde. Die hatte der Weinkenner während seines Vortrags „Gekrönte Narren“ freilich nur gemacht, um einen Schluck des vor ihm stehenden Weins zu sich zu nehmen.

Vor allem bei der Betrachtung der weltlichen und kirchlichen Regenten sei im Laufe der Jahrhunderte nicht immer klar gewesen, „wer die Narrenkappe trägt“, so Benninger. Mit vielen Fakten, großer Wortgewandtheit und treffsicherem Humor führte er in fünf Blöcken durch die Welt der gekrönten Narren Europas – bis in die Gegenwart.

Im Heute war es aber weder ein Papst, noch ein König, der mit seinen Worten die Besucher der Weinprobe zum Lachen brachte, sondern der amtierende Präsident der Europäischen Kommission, Jean Claude Juncker. Dieser habe in seiner Zeit

als Kommissionspräsident 2011 nicht zuletzt gesagt: „Wenn es ernst wird, muss man lügen.“

Der „lupenreine Oberdemokrat der Europäischen Union“, so Benninger, stand mit seinem Zitat Seite an Seite mit dem Reichskanzler Fürst von Bismarck. Der hatte laut Benninger einst geraten: „Grübeln Sie nicht zu viel über die Politik. Trinken Sie eine Flasche Champagner und essen Sie ein paar Dutzend Austern dazu. Und ich bin überzeugt, dass Ihnen die Weltlage sofort in einem weit rosigeren Licht erscheinen wird.“

Champagner und Austern gab es bei der Literarischen Weinstunde des 50 Mitglieder zählenden Convents nicht. Die zehn von Benninger ausgewählten Weine und die zum Abschluss servierte Hochzeitsuppe, samt Schweinefilets und Crème brûlée mündeten aber wie die wohlfein vorgetragenen Worte des Redners. Zumal die von den Mundschinken des Convents – darunter auch Ordenskanzler Klaus Meffert – servierten Weine geografisch dort verortet waren, wo die Episoden der Mächtigen spielten, die Benninger gekonnt ausgewählt hatte. *rec*



Weine und Anekdoten munden den Mitgliedern des badischen Weinkonvents bei der literarischen Weinstunde.

FOTO: RECKLIES



Zeichen der Hoffnung: Die Palmzweige werden gesegnet.

FOTO: CONSTANTIN

Palmprozessionen zu Beginn der Karwoche

PFORZHEIM. Bei Sonnenschein haben die Katholiken gestern mit Palmprozessionen die Karwoche begonnen. Mit Buchsgebinden und Sträußchen, in die auch Palmkätzchen eingebunden waren, zogen Geistliche, Ministranten und Gläubige in die Kirchen ein. In St. Antonius führte der Weg vom Gemeinde-

zentrum zur Kirche. Vor dem Gemeindezentrum fand die Segnung der Zweige statt, die die Gläubigen nach dem Gottesdienst mit nach Hause nahmen, um damit religiöse Gegenstände zu schmücken. Die Zweige sollen Zeichen der Hoffnung, des Lebens und des Friedens sein. *co*

Glückwünsche zum Ehrentag



Großer Tag für Emilia Knapp: Die Pforzheimerin hat am Samstag ihren 100. Geburtstag gefeiert. Der Erste Bürgermeister Roger Heidt überbrachte der Jubilarin die Glückwünsche. Emilia Knapp ist gebürtige Wolga-Deutsche und wurde im heutigen Kasachstan geboren. Sie hat fünf Kinder, wovon drei noch am Leben sind, sowie zwölf Enkelkinder. Ihr Mann verstarb 1971. Emilia Knapp feierte ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer Großfamilie. Insgesamt kamen zum Fest 56 Gratulanten. *ola*

FOTO: MEYER

Hilda-Gymnasiasten blicken in die Zukunft: Berufsmesse mit vielen Experten

PFORZHEIM. Was soll ich werden? Erst mal Abi, aber dann – Ausbildung, Uni, Duales Studium? Eine Fülle von Entscheidungshilfen gab es bei der Berufsmesse am Hilda-Gymnasium. Gleich mehrere Dutzend Berufe wurden in Vorträgen aber auch an den Infoständen in der Aula vorgestellt – und zwar auf sehr persönliche Weise: pro und kontra der jeweiligen Tätigkeit inklusive.

Von Architekt bis Maschinenbauer, von Jurist bis Schauspieler, vom Speditionskaufmann bis zur Hotelmanagerin reichten die präsentierten Berufe. Wobei vor allem das Rennteam der Universität Stuttgart, das als Studienbot-



Kai Orzinski, Kevin Winnik und Lars Bader lassen sich von Sandra Pfäfflin journalistische Berufe erklären, Janosch Djavadi, Pascal Bürkle, Bastian Eckardt und Markus Fischer (von links) sprechen über die Ausbildung zum Mediengestalter.

FOTO: KETTERL

schafter für technische Studiengänge fungierte, die Aufmerksamkeit auf sich zog: Von ihrem selbst konstruierten Boliden waren nicht nur die Schüler begeistert. Ob Theaterpädagogin Anja Noël oder Romina Wille, Betriebswirtin bei Hugo Boss, Ärztin Martina Langer oder Richter Daniel Eppinger – sie alle boten spannende Einblicke in ihren Berufsalltag. Die „Pforzheimer Zeitung“ – als guter Nachbar des Hilda-Gymnasiums – durfte nicht fehlen: Kultur-Ressortleiterin Sandra Pfäfflin stellte die journalistischen Berufe vor, während Pascal Bürkle den Gymnasiasten die Ausbildung zum Mediengestalter näherbrachte. *ps*

Infotag macht Besucher heiß auf Fernwärme

Stadtwerke wollen mit Vorträgen die Vorteile für Pforzheimer Haushalte in den Blickpunkt rücken

ANNA EICKHOFF | PFORZHEIM

Fast die komplette Innenstadt, also die Schneise zwischen Enzuffer und Hauptbahnhof, ist mit einem ausgeprägten wärmedämmten Rohrsystem ausgestattet, das Fernwärme vom Heizkraftwerk beim Enzauenpark zu Gebäuden transportiert. Jedoch besitzen bisher zahlreiche Stadtteile der Goldstadt keinen Anschluss an die Fernwärme. Das Netz wird stetig erweitert, was aber noch viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

Ob sich die Fernwärme für die Haushalte überhaupt lohnt und ob sie dadurch Kosten einsparen können, brachten die Stadtwerke Pforzheim (SWP) den Besuchern unter anderem in Form von ausgewählten Vortragsrednern im Energie- und Bauberatungszentrum Pforzheim-Enzkreis (ebz) am Infotag „Fernwärme“ näher. „In Pfor-

heim konnten wir in den letzten Monaten einige energetische Modernisierungen an Mehrfamilienhäusern erfolgreich durchführen. Hier entstehen für die Hausbewohner vor allem Vorteile“, erklärte Alex Biros vom Ingenieurbüro Biros zum Thema „Altbaumodernisierung mit Fernwärme“. Nachdem man bei einem Mehrfamilienhaus an der Östlichen die Stra-

ße aufbrechen musste, um Fernwärme-Rohre zu verlegen, hätten sich die Bewohner auf mehr Platz in ihrer Wohnung einstellen können. Es seien Apparaturen wie die Warmwassererwärmung im Bad weggefallen. Zudem ließen sich längerfristig Kosten einsparen.

Jochen Hüttler von den SWP berichtete, wie eine moderne Gebäudebeheizung mit Fernwärme

aussieht und wie man Kälte aus Fernwärme erzeugt. Über die neuen Vorgaben des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWärmeG) und der Energieeinsparungsverordnung (EnEV) referierte Manfred Volz vom ebz. Beim EWärmeG handelt es sich um das 2015 in Baden-Württemberg in Kraft getretene Gesetz, welches dazu beitragen soll, dass sich der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeverorgung erhöht und damit der Kohlendioxid-Ausstoß sinkt.

Die Vorteile von Fernwärme und ihr Anschluss ans Haus erläuterte Ralf Obenauf von den SWP. Von Vorteil bei einer Rohrverlegung ist es, wenn das Nachbarhaus einen Fernwärmeanschluss besitzt, so können erhebliche Kosten eingespart werden. „Leider besitzen in Pforzheim einige Haushalte noch keinen Anschluss, so kann nicht jeder sofort eine Fernwärme erhalten“, sagte Biros.



Hielten Vorträge: Alex Biros vom Ingenieurbüro Biros (links) und Jochen Hüttler von den Stadtwerken Pforzheim.

FOTO: EICKHOFF

So klingt Erfolg

- Preisträger der Jugendmusikschule zeigen ihr Können.
- Viele Besucher machen sich beim Info-Tag ein Bild von den Angeboten.

CLAUDIA KELLER | PFORZHEIM

Musikalische Talente haben beim Preisträgerkonzert der Jugendmusikschule Pforzheim ihr außergewöhnliches Können unter Beweis gestellt. Alle Teilnehmer haben beim Regionalwettbewerb von „Jugend musiziert“ einen ersten Platz belegt und einige auch mit sehr guten Platzierungen beim Landeswettbewerb abgeschnitten. Zukünftige Talente hatten zuvor bei der „Jugendmusikschule zum Anfassen“ Gelegenheit, verschiedene Instrumente kennenzulernen.

Auch Erwachsene interessiert

„Wir sind beinahe überrannt worden“, freute sich Schulleiter Andreas Michel über den regen Andrang von Interessierten, das breit gefächerte Angebot der Musikschule kennenzulernen. „Wir hatten so viel Zuspruch, dass wir kaum nachkamen.“ Anhand der Ensembles, Schulorchester und Bläserklassen, die beim Infotag in der Musikschule auftraten, konnten sich Interessierte ein Bild von der Auswahl der Kurse an der Musikschule machen und sich über die verschiedenen Instrumente informieren.

Manche wussten aber auch ganz genau, welches Instrument es sein sollte. So erinnerte sich Michel an einen kleinen Jungen, der



Außergewöhnliche Leistungen erbracht: Die Teilnehmer des Preisträgerkonzerts und ihre Lehrer.

FOTO: TILO KELLER

unbedingt Oboe lernen wollte. „Es gab auch regen Zuspruch von Erwachsenen“, merkte Michel zu so manchem späten Lernwunsch an. „Wir sind eine Jugendmusikschule für 0 bis 100 Jahre.“ Derzeit nehmen bei 33 Lehrern rund 840 Musikschüler Unterricht. Nach dem Informationstag dürften es einige mehr sein.

Welche außergewöhnlichen Leistungen mit Leidenschaft und Übungsfleiß möglich sind, zeigte das Preisträgerkonzert am späten Nachmittag. „Eine Teilnahme am Wettbewerb ist immer auch eine Verpflichtung, sich etwas vorzunehmen, und das dann auch zu absolvieren“, sagte Michel und freute sich über die tollen Erfolge der Schüler. „Alle Achtung, was

ihr vollbracht habt, im Regionalwettbewerb und im Landeswettbewerb.“

Souverän und fingerfertig

Das vierköpfige Ensemble, das in der Kategorie „Alte Musik“ angetreten war, erhielt eine Weiterleitung zum Bundeswettbewerb, der im Mai in Kassel stattfindet. Heidi Renkert, Julia Glanz, Alice Schneider und Thomas Dombrowski spielten beim ersten Stück verschiedene Blockflöten. Beim zweiten Stück wurden zwei der Flöten durch Cembalo und Cello ersetzt. Beide Stücke waren ein außergewöhnlicher Kunstgenuss, der das jugendliche Alter der Akteure vergessen ließ. So auch das Duo Minh Phuc Bayer Nguyen und Celine

Bullert an Klavier und Querflöte, die mit zwölf Jahren die jüngsten Musiker des Konzerts waren. Souverän und fingerfertig zeigten sich aber auch alle anderen Schüler an ihren Instrumenten.

Melodien von Friedrich Smetana, Bela Bartok, Moritz Moszkowski oder Georg Philipp Telemann gingen den jungen Akteuren scheinbar mühelos von der Hand und ließen nicht erkennen, wie viel Übung eigentlich dahinter steckt. Für die Darbietungen der Ensembles gab es den gebührenden Applaus. „Es ist immer wieder eine Riesenfreude, wenn man die schüchternen jungen Leute sich entwickeln sieht“, sagte der Schulleiter. „Jetzt stehen hier junge Damen und Herren.“

Launige Reise in die Welt der gekrönten Narren

PFORZHEIM. „Widmen Sie sich bitte dem Wein mehr als dem Geschwätz Ihrer Nachbarin“, ermahnte Karlheinz Benninger, Ehrenordensmeister des badischen Weinkonvents, feixend die Teilnehmer der Literarischen Weinstunde im Restaurant Arlinger, als der Geräuschpegel in einer Vortragspause etwas zu hoch wurde. Die hatte der Weinkenner während seines Vortrags „Gekrönte Narren“ freilich nur gemacht, um einen Schluck des vor ihm stehenden Weins zu sich zu nehmen.

Vor allem bei der Betrachtung der weltlichen und kirchlichen Regenten sei im Laufe der Jahrhunderte nicht immer klar gewesen, „wer die Narrenkappe trägt“, so Benninger. Mit vielen Fakten, großer Wortgewandtheit und treffsicherem Humor führte er in fünf Blöcken durch die Welt der gekrönten Narren Europas – bis in die Gegenwart.

Im Heute war es aber weder ein Papst, noch ein König, der mit seinen Worten die Besucher der Weinprobe zum Lachen brachte, sondern der amtierende Präsident der Europäischen Kommission, Jean Claude Juncker. Dieser habe in seiner Zeit

als Kommissionspräsident 2011 nicht zuletzt gesagt: „Wenn es ernst wird, muss man lügen.“

Der „lupenreine Oberdemokrat der Europäischen Union“, so Benninger, stand mit seinem Zitat Seite an Seite mit dem Reichskanzler Fürst von Bismarck. Der hatte laut Benninger einst geraten: „Grübeln Sie nicht zu viel über die Politik. Trinken Sie eine Flasche Champagner und essen Sie ein paar Dutzend Austern dazu. Und ich bin überzeugt, dass Ihnen die Weltlage sofort in einem weit rosigeren Licht erscheinen wird.“

Champagner und Austern gab es bei der Literarischen Weinstunde des 50 Mitglieder zählenden Convents nicht. Die zehn von Benninger ausgewählten Weine und die zum Abschluss servierte Hochzeitsuppe, samt Schweinefilets und Crème brûlée mundeten aber wie die wohlfein vorgetragenen Worte des Redners. Zumal die von den Mundstücken des Convents – darunter auch Ordenskanzler Klaus Meffert – servierten Weine geografisch dort verortet waren, wo die Episoden der Mächtigen spielten, die Benninger gekonnt ausgewählt hatte. *rec*



Weine und Anekdoten munden den Mitgliedern des badischen Weinkonvents bei der literarischen Weinstunde.

FOTO: RECKLIES



Zeichen der Hoffnung: Die Palmzweige werden gesegnet.

FOTO: CONSTANTIN

Palmprozessionen zu Beginn der Karwoche

PFORZHEIM. Bei Sonnenschein haben die Katholiken gestern mit Palmprozessionen die Karwoche begonnen. Mit Buchsgebinden und Sträußchen, in die auch Palmkätzchen eingebunden waren, zogen Geistliche, Ministranten und Gläubige in die Kirchen ein. In St. Antonius führte der Weg vom Gemeinde-

zentrum zur Kirche. Vor dem Gemeindezentrum fand die Segnung der Zweige statt, die die Gläubigen nach dem Gottesdienst mit nach Hause nahmen, um damit religiöse Gegenstände zu schmücken. Die Zweige sollen Zeichen der Hoffnung, des Lebens und des Friedens sein. *co*

Glückwünsche zum Ehrentag



Großer Tag für Emilia Knapp: Die Pforzheimerin hat am Samstag ihren 100. Geburtstag gefeiert. Der Erste Bürgermeister Roger Heidt überbrachte der Jubilarin die Glückwünsche. Emilia Knapp ist gebürtige Wolga-Deutsche und wurde im heutigen Kasachstan geboren. Sie hat fünf Kinder, wovon drei noch am Leben sind, sowie zwölf Enkelkinder. Ihr Mann verstarb 1971. Emilia Knapp feierte ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer Großfamilie. Insgesamt kamen zum Fest 56 Gratulanten. *ola*

FOTO: MEYER

Hilda-Gymnasiasten blicken in die Zukunft: Berufsmesse mit vielen Experten

PFORZHEIM. Was soll ich werden? Erst mal Abi, aber dann – Ausbildung, Uni, Duales Studium? Eine Fülle von Entscheidungshilfen gab es bei der Berufsmesse am Hilda-Gymnasium. Gleich mehrere Dutzend Berufe wurden in Vorträgen aber auch an den Infoständen in der Aula vorgestellt – und zwar auf sehr persönliche Weise: pro und kontra der jeweiligen Tätigkeit inklusive.

Von Architekt bis Maschinenbauer, von Jurist bis Schauspieler, vom Speditionskaufmann bis zur Hotelmanagerin reichten die präsentierten Berufe. Wobei vor allem das Rennteam der Universität Stuttgart, das als Studienbot-



Kai Orzinski, Kevin Winnik und Lars Bader lassen sich von Sandra Pfäfflin journalistische Berufe erklären, Janosch Djavadi, Pascal Bürkle, Bastian Eckardt und Markus Fischer (von links) sprechen über die Ausbildung zum Mediengestalter.

FOTO: KETTERL

schafter für technische Studiengänge fungierte, die Aufmerksamkeit auf sich zog: Von ihrem selbst konstruierten Boliden waren nicht nur die Schüler begeistert. Ob Theaterpädagogin Anja Noël oder Romina Wille, Betriebswirtin bei Hugo Boss, Ärztin Martina Langer oder Richter Daniel Eppinger – sie alle boten spannende Einblicke in ihren Berufsalltag. Die „Pforzheimer Zeitung“ – als guter Nachbar des Hilda-Gymnasiums – durfte nicht fehlen: Kultur-Ressortleiterin Sandra Pfäfflin stellte die journalistischen Berufe vor, während Pascal Bürkle den Gymnasiasten die Ausbildung zum Mediengestalter näherbrachte. *ps*

Infotag macht Besucher heiß auf Fernwärme

Stadtwerke wollen mit Vorträgen die Vorteile für Pforzheimer Haushalte in den Blickpunkt rücken

ANNA EICKHOFF | PFORZHEIM

Fast die komplette Innenstadt, also die Schneise zwischen Enzuffer und Hauptbahnhof, ist mit einem ausgeprägten wärmedämmten Rohrsystem ausgestattet, das Fernwärme vom Heizkraftwerk beim Enzauenpark zu Gebäuden transportiert. Jedoch besitzen bisher zahlreiche Stadtteile der Goldstadt keinen Anschluss an die Fernwärme. Das Netz wird stetig erweitert, was aber noch viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

Ob sich die Fernwärme für die Haushalte überhaupt lohnt und ob sie dadurch Kosten einsparen können, brachten die Stadtwerke Pforzheim (SWP) den Besuchern unter anderem in Form von ausgewählten Vortragsrednern im Energie- und Bauberatungszentrum Pforzheim-Enzkreis (ebz) am Infotag „Fernwärme“ näher. „In Pforz-

heim konnten wir in den letzten Monaten einige energetische Modernisierungen an Mehrfamilienhäusern erfolgreich durchführen. Hier entstehen für die Hausbewohner vor allem Vorteile“, erklärte Alex Biros vom Ingenieurbüro Biros zum Thema „Altbaumodernisierung mit Fernwärme“. Nachdem man bei einem Mehrfamilienhaus an der Östlichen die Stra-

ße aufbrechen musste, um Fernwärme-Rohre zu verlegen, hätten sich die Bewohner auf mehr Platz in ihrer Wohnung einstellen können. Es seien Apparaturen wie die Warmwassererwärmung im Bad weggefallen. Zudem ließen sich längerfristig Kosten einsparen.

Jochen Hüttler von den SWP berichtete, wie eine moderne Gebäudebeheizung mit Fernwärme

aussieht und wie man Kälte aus Fernwärme erzeugt. Über die neuen Vorgaben des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWärmeG) und der Energieeinsparungsverordnung (EnEV) referierte Manfred Volz vom ebz. Beim EWärmeG handelt es sich um das 2015 in Baden-Württemberg in Kraft getretene Gesetz, welches dazu beitragen soll, dass sich der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeverorgung erhöht und damit der Kohlendioxid-Ausstoß sinkt.

Die Vorteile von Fernwärme und ihr Anschluss ans Haus erläuterte Ralf Obenauf von den SWP. Von Vorteil bei einer Rohrverlegung ist es, wenn das Nachbarhaus einen Fernwärmeanschluss besitzt, so können erhebliche Kosten eingespart werden. „Leider besitzen in Pforzheim einige Haushalte noch keinen Anschluss, so kann nicht jeder sofort eine Fernwärme erhalten“, sagte Biros.



Hielten Vorträge: Alex Biros vom Ingenieurbüro Biros (links) und Jochen Hüttler von den Stadtwerken Pforzheim.

FOTO: EICKHOFF